

IRRSSEE Nachrichten

Was ist los in Zell am Moos?



Zum guten Anfang eine etwas sinnvolle
Betrachtung.

Als o
F! Brüder
am 18. Mai
eingetroffen,
die hier orig
mit dem im
meinen Brü
standen, u
es, trotzdem
wie es sich
alle Tradition



Frau Lilly Howorka vor dem
Postamt (im rechten Teil des Hau-
ses Howorka). Hier war am 8. Mai
1945 für Zell am Moos der Krieg zu
Ende.

Am 13. Mai 1945 wurde die besetzte
für geworden. Sie ist das geographische Zentrum unserer
war, unser lieber kleiner Bergheimat, unser altes
Österreich. Damit ist eine Episode in der Geschich

gerückt gewesen
F! Oberplattacher Kurt,
religiöser Zell wieder
vielen Veränderungen
übernehmen nun,
eines neu eingezogenen
stern voll auf ein ver-
weide mich bemühen
wurde, so anzunehmen,
F! Oberplattacher, die

Unser Titelbild zeigt eine Seite aus,
dem ehemaligen Zeller Gästebuch,
das beim Seewirt auflag und von
treuen Sommergästen, der so ge-
nannten „Zellerplatte“ geführt wur-
de. Diese Seite ist die erste Eintra-
gung nach dem Kriegsende.

HOLZDECKEN · LEISTEN · HOLZ FÜR HEIMWERKER

*direkt vom Hersteller,
eigene Tischlerei, Säge- u. Hobelwerk*

FRANZ NEUHOFFER

4893 Zell am Moos, Haslau 181 · ☎ 06234/417 · Telex 631194

**BAU- UND MÖBELTISCHLEREI**

Moderner und rustikaler Innenausbau
Handgeschnitzte Holzdecken und Tramen
Möbel · Küchen · Fenster · Türen

FRIEDRICH MADERECKER

4893 Zell am Moos, Haslau 108 · Telefon 06234/406

**Ärztlicher Sonn-
und Feiertagsdienst**

12. Mai	Dr. Frena
15. Mai (Chr. Hf.)	Dr. Götz
19. Mai	Dr. Kasseroller
26. u. 27. Mai (Pfingsten)	Dr. Gmeiner
2. Juni	Dr. Palzinsky
6. Juni (Fronl.)	Dr. Frena
9. Juni	Dr. Götz
16. Juni	Dr. Frena
23. Juni	Dr. Palzinsky
30. Juni	Dr. Gmeiner
7. Juli	Dr. Kasseroller
14. Juli	Dr. Götz
21. Juli	Dr. Palzinsky
28. Juli	Dr. Kasseroller

Chronik

Diese beiden Beiträge hat uns Herr Professor Dr. Walter Kunze, Mondsee zur Verfügung gestellt. Aufgeschrieben wurden sie von Karl Brandstötter, Schulleiter in Zell am Moos von 1922 bis 1946, † 1963.

Eis auf dem Irrsee

Jahr (Winter)	zugefroren:	aufgegangen:
1923/24	6. 1.	25. 3.
1924/25	teilweise	
1925/26	teilweise	
1926/27	10. 2.	?
1927/28	20. 12. teilweise	1. 3.
1928/29	6. 1.	30. 3.
1929/30	7. 2.	8. 3.
1930/31	11. 1.	8. 4.
1931/32	28. 1.	13. 4.
1932/33	12. 1.	4. 4.
1933/34	18. 12.	22. 3.
1934/35	19. 1.	?
1935/36	11. 2.	5. 3.
1936/37	12. 1. teilweise	11. 3.
1937/38	6. 1.	10. 3.
1938/39	8. 1.	6. 4.
1939/40	28. 12.	26. 3.
1940/41	1. 12.	29. 3.
1941/42	8. 1.	28. 3.
1942/43	10. 1.	15. 3.
1943/44	17. 2.	10. 4.
1944/45	25. 12.	8. 3.
1945/46	4. 1.	?
1946/47	19. 12.	28. 3.
1947/48	23. 2.	11. 3.
1948/49	26. 1.	27. 3.
1949/50	22. 1.	10. 3.
1950/51	10. 1. teilweise	
1951/52	26. 1.	19. 3.
1952/53	13. 1.	16. 3.
1953/54	24. 1.	25. 3.
1954/55	3. 1.	28. 3.
1955/56	1. 2.	28. 3.
1956/57	17. 1.	10. 3.
1957/58	22. 1.	5. 4.
1958/59	18. 1.	21. 3.
1959/60	10. 1.	12. 3.
1960/61	18. 1.	1. 3.
1961/62	7. 1. tw., ab Ende Feb. ganz	4. 4.
1962/63	23. 12.	April

Die Post in Zell am Moos

Das Postamt Zell am Moos wurde nach Mitteilung der Postdirektion Linz mit 1. 11. 1868 errichtet - mit einer täglichen Postwagenfahrt Mondsee - Straßwalchen. Geld und Pakete gingen nur über Mondsee. Die Postfahrt führte Martin Remelberger aus Mondsee durch.

Der erste Postmeister war der Lehrer Matthias Lebschi (Lehrer in Zell am Moos von 1850 bis 1881). Er mußte 200 Gulden Kautions erlegen und erhielt ein jährliches Gehalt von 80 Gulden. Von ihm übernahm die Post 1870 Johann Hinterauer, der als Schuster und Sauhändler von Pöndorf hier das alte Haus Nr. 7 erworben hatte. Auf ihn folgte Aloisia Hinterauer, dann Heinrich Hinterauer, dann dessen Töchter Paula, Anna und Lilly.

Der Postwagen hielt vor der Schule. Der Lehrer verteilte die Post. Vor den Postwagenfahrten ging der Mondseer Postbote zu Fuß über Haslau nach Frankenmarkt, wo seit 1650 Post- und Briefsammelstelle war. Hans Dorfinger vom Michlbauer in Zell führte bis 1922 die Postfahrten durch. Das erste Postauto fuhr 1924, anfänglich nur im Sommer, ab 1934 auch im Winter. Die Postautolinie nach Frankenmarkt wurde am 1. 6. 1946 eröffnet. Der Telegrafendienst wurde in Zell am 30. 8. 1904 aufgenommen, der Telefonbetrieb am 23. 6. 1933 nach Mondsee, am 1. 8. 1938 nach Oberhofen. 1936 wurde die Bahn-Haltestelle »Rabenschwand - Oberhofen« in »Oberhofen - Zell am Moos« umbenannt. 1902 und ca. 1920 plante »Stern und Hafferl - Gmund« eine elektrische Bahn Mondsee - Zell - Straßwalchen.

Geburtstage

Hausstätter Franz	Zell am Moos 190	5. 4. 1908	77 Jahre
Grubinger Anna	Zell am Moos 23	6. 4. 1906	79 Jahre
Breithenthaler Maria	Zell am Moos 73	6. 4. 1910	75 Jahre
Brucker Maria	Zell am Moos 69	7. 4. 1907	78 Jahre
Strobl Johann	Zell am Moos 79	25. 4. 1903	82 Jahre
Grubinger Michael	Zell am Moos 168	25. 4. 1904	81 Jahre
Stabauer Anna	Zell am Moos 59	1. 5. 1904	81 Jahre
Grubinger Katharina	Zell am Moos 86	8. 5. 1900	85 Jahre
Berger Maria	Zell am Moos 216	9. 5. 1896	80 Jahre
Altmanninger Theresia	Zell am Moos 1	10. 6. 1904	81 Jahre
Bachbauer Alois	Zell am Moos 138	16. 6. 1900	85 Jahre
Krempler Karoline	Zell am Moos 91	18. 6. 1901	84 Jahre
Achleitner Theresia	Zell am Moos 65	3. 7. 1901	84 Jahre
Rinnerthaler Alois	Zell am Moos 70	13. 7. 1908	77 Jahre
Prem Anna	Zell am Moos 148	21. 7. 1900	85 Jahre
Weninger Alois	Zell am Moos 217	21. 7. 1910	75 Jahre
Maderecker Matthias	Zell am Moos 108	26. 7. 1908	77 Jahre
Salletmayer Franz	Zell am Moos 182	26. 7. 1908	77 Jahre
KR. Penetsdorfer Friedrich	Zell am Moos 1	1. 8. 1907	78 Jahre
Angerer Augustine	Zell am Moos 147	1. 8. 1889	96 Jahre
Grubinger Franziska	Zell am Moos 196	10. 8. 1895	90 Jahre

Eheschließungen

Med. Rat Dr. Karl Stutz und SR Berta Amalie Erika Denk, Zell am Moos 308 am 9. März
Josef Brand, Zell 42 und Josefine Edtmayer, Hüttenedt am 27. April

Goldene Hochzeiten

Johann und Anna Schafleitner, Zell 165 am 5. März 1985
Alois und Anna Rinnerthaler, Zell 70 am 22. April 1985

Geburten

Franz und Erika Maderegger, Zell am Moos 325 eine ANDREA am 14. 1. 1985
Franz und Maria Achleitner, Zell am Moos 280 ein STEFAN am 19. 1. 1985
Josef und Christina Edtmaier, Zell am Moos 19 eine MARIA CHRISTINE am 27. 2. 1985
Aloisia Pöckl, Zell am Moos 57 eine EVA MARIA am 2. 3. 1985
Arno und Ingrid Graspointner, Zell am Moos 253 ein ARMIN am 12. 3. 1985

Sterbefälle

Schindlauer Johann, Zell am Moos 55, † 9. 1. 1985 im 83. Lebensjahr
Sulzberger Raphaela, Zell am Moos 125, † 10. 1. 1985 im 81. Lebensjahr
Sperr Aloisia, Zell am Moos 80, † 24. 1. 1985 im 78. Lebensjahr
Hinterauer Pauline, Zell am Moos 7, † 23. 2. 1985 im 75. Lebensjahr



Mit Ideen und Niveau
für Schule, Freizeit und Büro.



*Hier erwarten Sie täglich
angenehme Überraschungen.*

J. Engelhart's Nfg.

Papier · Büro · Schule · Geschenke · Lederwaren · Spiel · Sport
5310 Mondsee, Marktplatz 15

Vor 40 Jahren

Krieg ist ein Zustand, in dem sich Menschen, die sich nicht kennen, totschießen - auf Befehl von Menschen, die sich sehr wohl kennen, und sich nicht totschießen.

Am 2. Mai 1945 gibt es in Zell am Moos ein seltsames Naturereignis zu sehen. Es schneit. Und zwar soviel, daß der Schnee wie ein Leichentuch über die Landschaft liegt, schreibt der Chronist damals in sein Buch.

In den nächsten Tagen ist rund um den Ort hektisches Treiben zu bemerken. Auf Richtung Braunau fluten ungarische SS-Verbände und Hitlerjugendgruppen zurück, Artilleriefeuer ist zu hören. In Oberhofen und Mondsee werden Heeres-Reservelager geräumt.

5. Mai:

Schon seit dem frühen Morgen scheint die Sonne. Alles im Ort scheint ruhig zu sein. Vor dem Gasthof Bahn stehen ein paar Wehrmachtssoldaten herum. In dem Gebäude gegenüber, der heutigen Frühstückspension Howorka, befindet sich das Postamt.

Für Frau Lilly Howorka, die dort als Postfräulein arbeitet, ist dieser Tag vorerst ein Arbeitstag wie jeder andere. Gegen 8.30 Uhr wird mit einem Pferdefuhrwerk aus Oberhofen die Post gebracht, hauptsächlich Feldpost, die sortiert werden muß. Meist gilt es aber, telefonische Verbindungen herzustellen, wenn ein Arzt benötigt wird. Ein manchmal hoffnungsloses Unterfangen, da fast alle Leitungen vom Militär gesperrt sind. An diesem Vormittag klingelt um 10.30 Uhr im Postamt Zell am Moos das Telefon. Es ist Kollegin Scheichl aus Oberhofen. Der Inhalt des Gesprächs ist kurz und präzise: „Die Amerikaner sind in Oberhofen!“ Die Meldung kommt für jemanden, der über Informationen Ausgebombter verfügt und die Standorte der Alliierten durch Abhören ausländischer Sender kennt, nicht überraschend. Dennoch bewirkt die Neuigkeit, die von Frau Howorka den am Kirchenplatz plaudernden Landsern überbracht wird, Aufregung. Binnen einer Stunde verschwinden diese Soldaten aus dem Ort in Richtung Harpoint, wo sie später gefangen genommen werden. Punkt zwölf fährt der erste amerikanische Jeep mit 5 Mann im Schrittempo durch den Ort, wendet vor der Allee und bleibt am Kirchenplatz stehen. Aus den Fenstern hängen weiße Fahnen, meist zusammengeknäute Leintücher. Kurze Zeit später verläßt der Jeep wieder den Ort, und gegen 17 Uhr treffen dann die ersten amerikanischen Lastkraftwagen ein.

Wie man in Zell am Moos das Kriegsende erlebte

von Norbert Blaichinger

MAI 1945. DER KRIEG IST VERLOREN, HITLER IST TOT. ABER NOCH WIRD GEKÄMPFT. DIE BEVÖLKERUNG STELLT SICH IN DIESEN TAGEN BEREITS EINE BANGE FRAGE. KOMMEN DIE RUSSEN ODER DIE AMERIKANER - UND WIE WERDEN SIE SICH VERHALTEN?



1945: Das Postamt von Zell im rechten Teil des Hauses Howorka.

Während die Soldaten einfach in die Häuser gehen und Quartier beziehen, gibt es für die Bevölkerung die ersten Anordnungen: Alle Waffen sind aus den Häusern zu entfernen und zum Kirchenplatz zu bringen, Haustüren dürfen nicht mehr versperrt werden, und für den Abend (ab 20.00 Uhr) wird eine Ausgangssperre verhängt. Die Soldaten schlafen teils in Wohnhäusern, teils im Heu. In einigen Fällen müssen die Leute ihre Häuser gänzlich verlassen, um den Amerikanern Platz zu machen. Irgendwann zwischen 13.00 und 17.00 Uhr kommen zwei SS-Angehörige aus Richtung Mondsee nach Zell am Moos und verlassen den Ort wenig später dann in Richtung Oberhofen. Nahe der salzburgisch-oberösterreichischen Landesgrenze fallen sie den Amerikanern in die Hände und sollen erschossen worden sein. Ein deutscher Kommandostab mit einem General, motorisiert mit fünf Autos und einigen Motorrädern, will sich in Zell ergeben, zieht sich dann jedoch in die Harpoint zurück und wird dort Tage später gefangen genommen.

Irgendwann an diesem Tag erkundigt sich die amerikanische Vorhut auch nach dem Verbleib eines amerikanischen Piloten, der Ende 1944 beim Zellgraber abstürzt ist. Die Amis finden an jener Stelle, wo man heute vom Friedhof zum neuen Pfarrhof durchgehen kann, das sehr gepflegte Grab des toten Fliegers. Das mag die Haltung der Amerikaner gegenüber Einheimischen wohl ein bißchen positiv beeinflussen haben. Das Grab wird später durch die Überführung der sterblichen Überreste des Piloten in die Vereinigten Staaten aufgelassen.

Der Mitte November 1944 aufgestellte Volkssturm, der gänzlich ohne

Ausrüstung Übungen durchführt, errichtet 1945 in der Kastanienalle beim Spiegeler-Wäldchen noch eine Panzersperre, die allerdings nicht mehr in Verwendung kommt.

Abgesehen vom Bauzeitpunkt ist auch die Bauweise (Barrikaden aus Baumstämmen) nicht dazu geeignet, jemanden aufhalten zu können. Eine weitere Panzersperre existiert zwischen Mondsee und Zell am Moos (beim Weißen Stein). Sie besteht aus Felsblöcken, kann aber problemlos umfahren werden. Beide Sperren zeigen die Sinnlosigkeit weiteren Widerstandes ganz deutlich.

6. Mai:

Am 6. Mai sind aus Richtung Oberhofen Panzermotoren zu hören, und die erste amerikanische Panzerkolonne rollt durch den Ort bis Mondsee. Sie kehrt zurück und bezieht hier Standquartier, denn auf den Anhöhen befinden sich noch Reste von SS-Verbänden. In Zell ergeben sich zwischen 6. und 8. Mai Teile der 6. Armee den Amerikanern und werden in das nächstgrößere Auffanglager nach Mauerkirchen dirigiert.

Das Verhalten der amerikanischen Soldaten gegenüber der Zivilbevölkerung ist durchaus korrekt und freundlich. Und ohne Haßgefühle. Es gibt sogar Situationen, wo Besatzer und Besetzte gemeinsame Freude erleben, wie sich Frau Howorka erinnert. Als man nämlich zu Mittag des 8. Mai gemeinsam beim Essen sitzt, in US-Offizier die Stube betritt und berichtet: „The war is over!“ □

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:
„Wie Zell am Moos den Anschluß an die Kriegsjahre erlebte“

Serbische Kriegsgefangene in Zell am Moos

Bis 1945 waren acht serbische Kriegsgefangene in Zell am Moos. Sie waren während des Krieges, etwa 1941, in unsere Gegend gebracht worden. Da zu dieser Zeit sehr viele Bauern aus Zell im Krieg eingerückt waren und somit Arbeitskräfte fehlten, wurden die Serben in der Landwirtschaft eingesetzt. Sie waren in einer Kammer (»Stübl«) des Bauernhauses Buchner (Stummer) untergebracht und von einem Aufseher bewacht.

Am frühen Morgen kamen sie zu verschiedenen Bauern der Umgebung, wo sie arbeiteten und verköstigt wurden. Abends kehrten sie wieder zum Stummer zurück.

Das ging so bis zum Jahr 1945. Als die Amerikaner nach Zell am Moos kamen, waren die Serben frei und durften in die Heimat zurückkehren.

Einer von ihnen blieb bis Anfang der Fünfzigerjahre in Zell am Moos und lebt seither in Salzburg.



♦ Einer der Serben in Zell, Stanislaus Pavlovic.

♦ Serben beim Stummer in Zell.



BUNTER LADEN

Zell am Moos



Foto Film Angelbedarf

Souvenirs
Badeartikel
Zeitschriften
Getränke
Eis
Süßigkeiten
Camping-Gas
Spielwaren

Foto-Entwicklungsdienst
innerhalb 1 bis 2 Tagen

NEU:
Ganzjährig geöffnet!

Ein Müllberg- höher als der Kirchturm

Ob Sie es glauben oder nicht: Würden wir den Abfall aller Gemeindebewohner ein Jahr lang auf dem Kirchenplatz zu einer Pyramide aufschütten, so wäre diese Pyramide mit einer Grundfläche von 100 m² am Jahresende so hoch wie der Kirchturm. Und wenn wir im nächsten Jahr dasselbe tun, wird die Pyramide etwas höher sein. Denn die Müllproduktion steigt jährlich um 3 - 5%. Jeder weiß, daß das schlimm ist. Aber wir brauchen diesen Müllberg gottlob (oder leider?) nicht anschauen, weil er ja nicht wirklich da ist.

Verdrängung: Auf mich kommt's schon nicht an

Ein Lastwagen kommt und schafft den ganzen Mist fort. Aus dem Auge - aus dem Sinn. Wie schön, wir haben wieder eine weiße Weste.

Wenn Sie in den Nachrichten lesen, daß irgendwo in einem fernen Land bei einer Explosion hunderte Menschen ums Leben gekommen sind, was denken Sie dabei? Gottseidank, daß das nicht bei uns passiert ist? Schade, daß man nicht helfen kann? Wer ist schuld daran? - Knopfdruck. Aus. - Vergessen, verdrängt.

In einem langen Lernprozeß haben wir uns angewöhnt wegzuschauen. Was nützt es, hinzuschauen auf den Müllberg, auf Katastrophen, auf den Hunger in der Welt, und, und, und...

Ich bin zu klein, zu schwach, zu hilflos, um etwas daran zu ändern. Stimmt.

„Trink Coca Cola!“ sagt die Werbung, dann wirst du glücklich sein und insgeheim verheißt dir der Fernsehspot die nette Gesellschaft fröhlicher junger Leute dazu.

Wo du die leere Dose hintun sollst, darüber sagt die Werbung nichts. Na ja, auf eine läppische Aludose kommt's ja wohl nicht an. Oder? - Gewissen, sei still!

Die Dose bleibt schließlich nicht auf meinem Grund und Boden liegen. Der Lastwagen bringt sie weg.

»Recycling«

Das Zauberwort »Re-cycling« heißt: Wieder in den Kreislauf bringen.

Vor nicht allzu langer Zeit hatte jeder Bauer seine hauseigene Mülldeponie. Es galt der Grundsatz: Weggeworfen wird nichts, außer es ist zu gar nichts mehr gut. Alles, was nur irgendwie brauchbar war, wurde wiederverwendet. Das war ein hauseigenes Recycling-System. Es blieben letzten Endes nur mehr wenige Dinge übrig, die zu gar nichts mehr taugten. Und die waren meist ungiftig und verrottbar.



Foto: ALZ

Im Laufe der Jahre haben sich diese Privatdeponien zu schlummernden Grundwasserbomben entwickelt, ohne daß augenscheinlich jemand daran schuld ist. Leider ist es halt so: Ein Großteil von dem, was wir wegwerfen müssen, ist giftig.

Hauseigene Wiederverwertung ist nur mehr beschränkt tauglich. Was wollen Sie anfangen mit der Nitroverdünnung, in der sie den Pinsel ausgewaschen haben? Was mit dem Rest von Unterbodenschutz, was mit der alten Autobatterie, mit der Spraydose, ...? Wegwerfen? Nein. - Wiederverwenden? Geht nicht. - Was dann?

Die Gesetzgeber haben die Gefahr längst erkannt und private Müllablagerung verboten. (Es wäre erfreulich, wenn auch in unserem Gemeindegebiet die letzten Reste solcher »Gstätten« bald der Vergangenheit angehörten. Sie sind nämlich eine wirkliche Gefahr.) Statt dessen wurde die Müllabfuhr angeordnet.

Heiliger Florian ...

Nachdem nun der Staat seine Bürger erfolgreich davon überzeugt hat, daß die Müllabfuhr eine unabdingbare Notwendigkeit ist, wandert auch eine Menge Sondermüll durch die Mülltonnen auf die Halden.

Das Problem hat sich somit also nicht gelöst, sondern verlagert. Von vielen kleinen Deponien auf einige wenige im Lande, die umso gefährlicher sind.

„Heiliger Florian, verschone unseren Grund und Boden, verseuche dafür einen anderen.“ - Diesen frommen Spruch kennen wir doch schon von irgendwo. Tatsache ist, daß vielen der Mist bereits gefährlich vorkommt. Politiker zerbrechen sich den Kopf, Bürgerinitiativen wehren sich gegen die Neuerrichtung von Mülldeponien. Die Frage ist: Wohin mit dem Krempel? Es scheint, daß wir die Geister, die wir riefen, nicht mehr loswerden.

Container für Altpapier

Es dürfte noch nicht allgemein durchgedrungen sein, daß es für Altpapier keine Hausabholung mehr gibt. Das in den Haushalten anfallende Papier soll nun zu den beim Gemeindeamt und in Haslau aufgestellten Containern gebracht werden.

So manche Deponie muß geschlossen werden, weil das Grundwasser bereits beeinträchtigt ist. In der Folge auch das Trinkwasser. Andere Ablagerungsstätten sind einfach voll. Verzweifelt suchen Verantwortliche nach neuen Möglichkeiten. Was immer sie dabei auch finden, es bleibt meistens bei einer Verlagerung des Problems. Ein Loch wird gestopft, ein anderes tut sich auf. Ein verhängnisvoller Prozeß.

Neues Vokabular

Seit Jahrzehnten wird dem Bürger beigebracht, er brauche sich nicht zu sorgen. Der Staat sorgt dafür, daß es ihm immer besser geht. Die Arbeitszeit wird kürzer, die Gewerkschaft sorgt für steigende Löhne. Der Staat sorgt sich um die Familien. Die Kinder fahren gratis zur Schule, Schulbücher kosten nichts. Stipendien, Zuschüsse, Unterstützungen, Freibeträge, ... Denk' nicht Bürger, wir machen das schon! Wir asphaltieren die Straße bis zu deiner Haustüre, der Schneepflug räumt den Schnee weg. Kauf' österreichische Qualität, die Gemeinde wird den Abfall wegräumen.

Nicht, daß soziale Errungenschaften und Leistungen an sich etwas Schlechtes wären! Wir halten es nur schon so selbstverständlich, daß jemand für uns sorgt. Nämlich die »öffentliche Hand«. Diese allgewaltige, treusorgende Hand scheint ein bißchen mit dem lieben Gott verwandt zu sein: Sie ist (fast) überall, und kann und sieht (fast) alles. Wir brauchen sie nur alle paar Jahre zu wählen. Sonst nichts.

Diese Hand erfindet auch manchmal neue Wörter. Besonders dann, wenn ihr etwas nicht so gut gelingt. - Haben Sie schon gehört, daß Arbeitskräfte »freigesetzt« worden sind? Das ist ein beruhigendes Ersatzwort für »entlassen«. Es klingt gut, nämlich so, wie wenn man jetzt Arbeitskraft für wichtigere Aufgaben zur Verfügung hätte.

Auch für die Abfallbeseitigung wurde ein schönes Wort erfunden: Der Müll wird »entsorgt«. Wenn wir uns mit dem täglichen Bedarf eingedeckt haben, sind wir versorgt, der Rest wird »entsorgt«. Wieder eine Sorge weniger. Wir brauchen uns nicht verantwortlich zu fühlen und tun es auch nicht. Müll ist eine Sache der öffentlichen Hand. Basta!

Versorgt - entsorgt - ausgesorgt. Sorglosigkeit hat sich breitgemacht.

Müll hat 1 000 Gesichter

Der Müll ist Ausdruck unserer Lebensweise. Vielfältig ist er wie das Leben selbst. Und da liegt der Hase im Pfeffer! Millionen Schillinge könnten jährlich eingespart werden, könnte man wichtige Rohstoffe aus dem Abfallberg wieder herausuchen. Aber es geht nicht. Kein Mensch wird sich als »Miststierler« betätigen und die Millionen herausklauben.

Beispiel »Papier«

Wie wichtig eine Trennung des Mülls schon vor der Mülltonne wäre, zeigt das Beispiel des Altpapiers. Eine oberösterreichische Firma erzeugt neuerdings Schulhefte aus Altpapier. Sie importiert das Altpapier jedoch zu 100 % aus dem Ausland. Warum? - Die ständige Versorgung mit inländischem Altpapier ist der Fabrik wohl zu unregelmäßig. In Österreich wird noch immer zu wenig Altpapier gesammelt. Der Bedarf wäre viel größer als die Sammelergebnisse bringen. Und Wiederverwertung funktioniert offenbar nur dann zufriedenstellend, wenn laufend genügend Rohmaterial angeliefert wird. Dabei liegen die enormen Einsparungen auf der Hand:



Fotomontage IN

Für 1.000 kg Umweltschuttpapier braucht man

statt 20 Bäumen nur Altpapier
statt 7.600 kWh Strom nur 2.750 kWh
statt 440.000 l nur 1.800 l Wasser.

Josef Mörtl

RAUMAUSSTATTER
TAPEZIERERMEISTER - SATTLERMEISTER

5310 MONDSEE, OÖ.
KIRCHENGASSE 8-12
TELEFON (0 62 32) 22 90

TEPPICHE
BODEN- UND WANDBELÄGE
TAPETEN
VORHÄNGE
MARKISEN UND JALOUSIEN
BETTWAREN
POLSTERMÖBEL

TAXI E. NOISTERNIG

Tag und Nacht



0 62 34
312

5310 MONDSEE
Guggenberg 108

Foto Schwaighofer

5310 MONDSEE
Kalnerstraße 12
Telefon (0 62 32) 22 46



„GUT FÜR“
HOCHZEITS-, FAMILIEN-, KINDER-
und HAUSAUFNAHMEN

Beispiel »Altbatterien«

In Oberösterreich werden jährlich 10 Millionen Stück oder rund 300 Tonnen Knopfzellen und Konsumbatterien verbraucht.

Die Altbatterien zersetzen sich im Laufe der Zeit, wobei ca.

- 30.400 kg Stahl
- 45.700 kg Zink
- 1.500 kg Nickel/Cadmium
- 700 kg Quecksilber
- 80 kg Silber

frei werden, ins Grundwasser gelangen können und dabei das Trinkwasser verseuchen.

Nicht alle Inhaltsstoffe können rückgewonnen werden. Verbleibende Reste müssen in einer Sondermülldeponie gelagert werden.

Schüler aktiv

Eine diesbezügliche Anregung des Umweltschutzesinstitutes des Landes Oberösterreich haben unsere Volksschüler zum Anlaß genommen, Altbatterien zu sammeln. Über 50 kg davon haben sie im Laufe eines Jahres in unserem Gemeindegebiet »gehamstert«. Eine Bitte an Sie: Schicken Sie laufend Ihre gebrauchten Konsumbatterien und Knopfzellen durch Schüler in die Schule!

Beispiel »Altglas«

So ziemlich am besten funktioniert seit Jahren die Sammlung von Weißglas und Buntglas. Fast 8 Millionen Schilling hat das Land Oberösterreich für Altglas-Sammelbehälter ausgegeben, die im Land ziemlich lückenlos postiert sind. Die Sammlung wird gemeinsam mit dem Roten Kreuz durchgeführt. Wie sehr sich die Aufklärungsarbeit des Landes bewährt hat, zeigt der Umstand, daß die Oberösterreicher weitaus die fleißigsten Altglassammler in Österreich sind. Trotzdem kommen noch immer jährlich rund 20.000 Tonnen Altglas in den oberösterreichischen Hausmüll.

Vielfältige Aktivitäten

Außer den schon genannten Maßnahmen werden von Land und Gemeinden noch weitere, gewaltige Anstrengungen unternommen, das Müllproblem in den Griff zu bekommen. Als Anstoß für weitreichendes Recycling hat das Land im Vorjahr sogenannte »RAHM-Testsammlungen« durchgeführt, wobei Hausmüll in Naß und Trockenmüll getrennt wurde. Der Naßmüll wurde kompostiert, während der Trockenmüll in Papier, Glas, Metall, Textilien und Kunststoffe getrennt wurde und dafür Wiederverwertungsmöglichkeiten gesucht wurden. Eine Firma im Bezirk Vöcklabruck bietet ein ähnliches System der Sondermüllsammlung an. Wir werden uns darum bemühen, daß die Gemeinde Zell am Moos (evtl. im Herbst) eine derartige Sammlung durchführt. □

Feuerwehren Zell und Haslau machten sauber!

Für Samstag, den 20. April 1985 hatten die Feuerwehren Zell am Moos und Haslau Freiwillige aufgerufen, die Bach- und Seeufer, sowie Wälder von Müllablagerungen zu befreien. Insgesamt wurden 9 Anhänger mit Abfall voll beladen.

Foto: IN

STIEBEL ELTRON

Die Wärme kommt mit Stiebel Eltron

**Schließen Sie Freundschaft mit dem Umwelttyp.
Warmes Wasser kommt von Stiebel Eltron.**



Nimmt sich die Energie der Umgebungsluft und macht damit warmes Wasser. Und weil Energie aus der Luft nichts kostet, kann da auch nichts teurer werden. Fortschrittliche Technik, die klar im Trend liegt. Das ist moderner Komfort. Die neue Warmwasser-Wärmepumpe WWK 300. Der Zukunft positiv ins Gesicht sehen. Mit Energien rechnen und leben, ohne sich fürs Leben zu verrechnen. Stiebel Eltron. Erfahren in Sachen Warmwasser.

Wilhelm Neuhofer

ELEKTROUNTERNEHMEN
4893 Zell am Moos Nr. 261
Telefon (06234) 295

IHR Einkauf für die ganze FAMILIE

in ZELL a. MOOS bei



KAUFHAUS TATZREITER

Inhaber:

G. PÖCKL

beachten Sie unsere
TIEFPREISANGEBOTE
besonders günstig unsere
WOCHENANGEBOTE



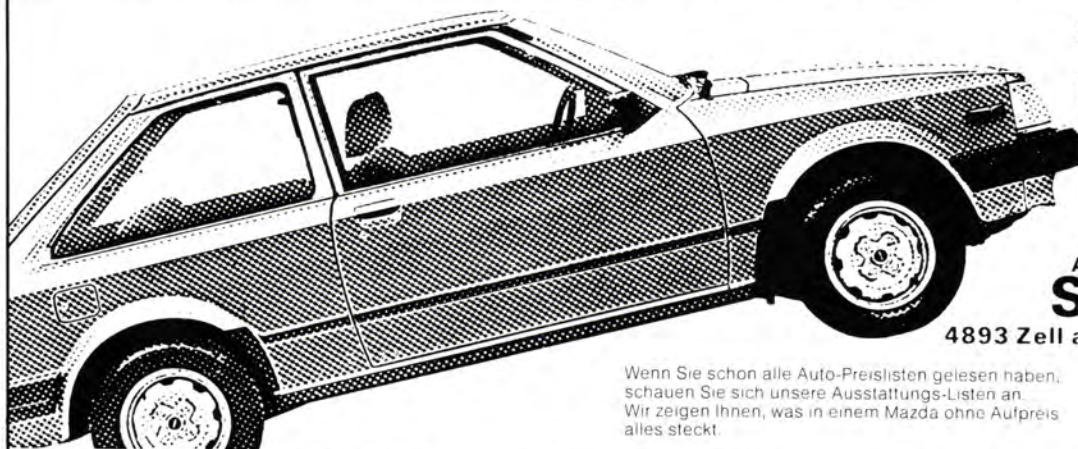
„NEU“ bei SPAR!

Eduscho - Kaffee

Schuhgeschäft Haslinger

Zell am Moos

**Große Auswahl an Damen-, Herren- u. Kinderschuh
zu günstigen Preisen!**



Bei Ihrem
Mazda-Händler

**AUTOHAUS
Sesser**

4893 Zell am Moos - 06234 / 206

Wenn Sie schon alle Auto-Preislisten gelesen haben,
schauen Sie sich unsere Ausstattungs-Listen an.
Wir zeigen Ihnen, was in einem Mazda ohne Aufpreis
alles steckt.

Mazda 323/1,3: 50 kW (68 PS), 3 oder 5 Türen, Verbrauch (90/120/Stadt): 5,9/8,2/8,4 Liter.

Portrait

...WOHER DIE KRAFT KOMMT...

Norbert Blaichinger über Franz Maderecker

Franz Maderecker ist das, was man landläufig als »Kraftlackl« bezeichnet. 189 cm groß und 96 kg schwer, bei einer Figur, die man eher einem Zehnkämpfer als einem Gewichtheber zumessen würde.

Steinheben zum Spaß

Eher zufällig wurde er sich vor fünf Jahren seiner Bärenkräfte bewußt. Freunde überredeten ihn, sich an der Salzburger Landesmeisterschaft im Steinheben zu beteiligen.

Maderecker macht bei dem Spaß mit, zeigte in Jeans und Hemd seine Kraft und wurde prompt Landesmeister. Auf den Geschmack gekommen, zog Maderecker bei einem Turnier in Kufstein spielend leicht ins Finale ein. Alles freilich ohne Training.

Erst im letzten Jahr, als ihn der Ehrgeiz packte, gewann er mit einem selbstgemachten Stein zu trainieren. Und er lehrte die Konkurrenz das Fürchten. Den bayrischen Weltmeister im Steinlupfen, Ludwig Frey, konnte Maderecker allein 1984 bei verschiedenen Turnieren viermal bezwingen.

Der Durchbruch

Neben seinem größten Wunsch, sportlich ganz hinaufzukommen, schmiedete der 27jährige Sägewerksarbeiter einen anderen Plan. Er wollte ins Buch der Rekorde. Sparte: Telefonbuchzerreißen. Am 8. Dezember 1984 war es soweit. Unter den Anfeuerungsrufen seiner Fans zerriß Maderecker 20 Telefonbücher mit einer durchschnittlichen Dicke von 900 Seiten in 23 Sekunden. Geschäft!

Damit ist seine Popularität sprunghaft angestiegen. Bei Mitternachtseinlagen auf Bällen sowie in Bierzelten zerreißt Maderecker Telefonbücher zum Gaudium des Publikums. Auch Vergleichskämpfe scheut der Weltrekordhalter nicht. Ganz im Gegenteil. Sich mit übermächtigen Gegnern anzulegen, scheint eine Spezialität von ihm zu sein: „Je stärker - desto lieber!“ (Maderecker)

Telefonbücher im Kofferraum. Man kann ja nie wissen ...

Franz Maderecker ist ein Original, ißt zu Mittag drei Knödel, zwei Portionen Salat und Fleisch für drei, zerreißt trainingshalber 500 Telefonbücher in 14 Tagen und führt im Kofferraum seines Audi ständig ein paar Telefonbücher mit. Schließlich könne man ja nie wissen...

Tatsächlich fordert man Maderecker - wenn er privat in Gaststätten weilt - auf, eine Probe seines Könnens zu geben. Er tut es bereitwillig, zerkleinert das Telefonbuch so, wie ein Herr am Nebentisch diskret die Semmel zum Gulasch bricht. Unglaublich, wenn man es nicht gesehen hat.

Eingeweihte freilich wissen schon lange um die Kräfte des Franz Maderecker. So erzählt man heute noch die Geschichte, wie der Franz einen 15er Steyr-Traktor hinten hochgehoben hat. Maderecker, das Geschehene herunterspielend: „Naja, das waren ungefähr 950 Kilo.“ □



»Kraftlackl« Maderecker beim Training Foto: Norbert Blaichinger

Eine BELOHNUMG!

ist selten. Aber als Dank für die vielen Kunden in unserem Salon, der nun schon seit über einem Jahr mit Erfolg geöffnet ist, biete ich Ihnen unsere goldene 10 + 1 Karte an. Egal, ob unser Salon übervoll ist, wir bedienen Sie ohne Hast und mit viel Geduld, um Sie zufrieden zu stellen.

Für den kommenden Sommer gibt es wieder viele Neuigkeiten. Kommen Sie zu uns, und lassen Sie sich beraten.

FRISEURSSALON
Renate
DAMEN — HERREN

Zell am Moos
Telefon 06234 - 7037

Ihre Friseurmeisterin Renate 5020 SALZBURG + ZELL AM MOOS
(0662) 72 479 (06234) 7037


Excellence

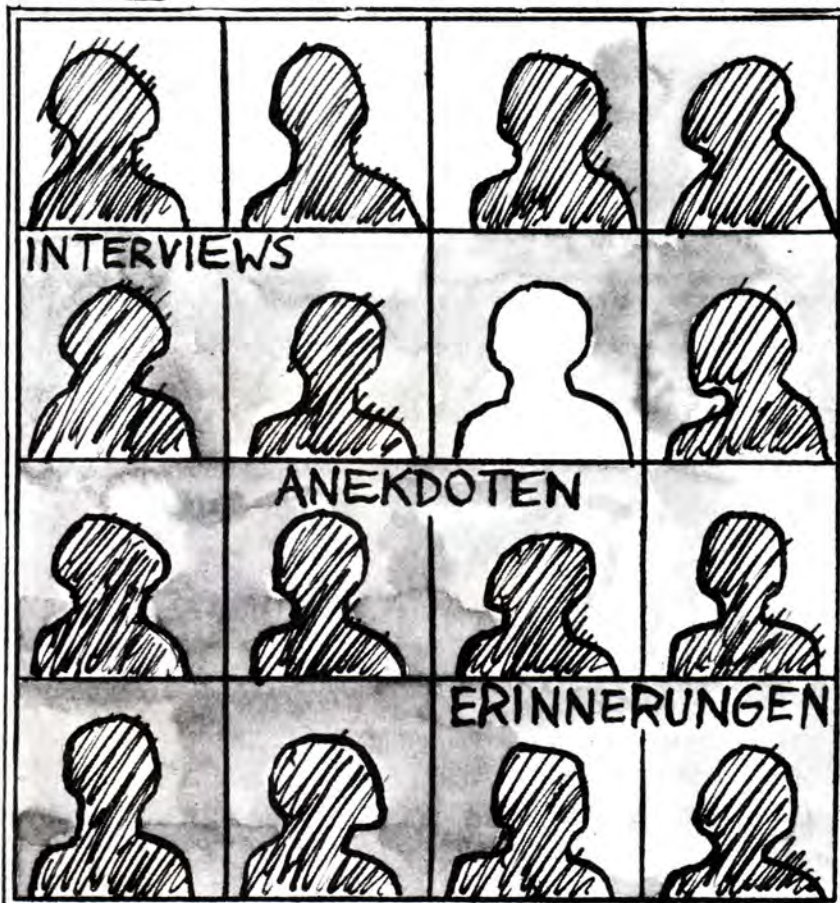
Damen + Herren

Mode-Coiffeur

Wenn Sie 10-mal bei uns Kunde waren - erhalten Sie ein 11. mal
kostenlos waschen + föhnen!

Salzburg
Telefon 0662 - 72 4 79

LEUTE



Norbert Blaichinger:

» LEUTE «

Begegnungen, Interviews,
Anekdoten -
ca. 100 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Das Buch erscheint in Kürze im Verlag Wolfgang Neugebauer, 5020 Salzburg, und ist zum Preis von S 180,- im guten Buchhandel erhältlich.

Möglichkeiten von Subskriptionsbestellungen (S 140,-) beim Autor oder bei den Irrsee Nachrichten.

Flachgau und Salzkammergut bieten sich wegen ihrer landschaftlichen Reize als Wohn- bzw. Zweitwohnsitz an. Hier haben sich viele Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Sport angesiedelt. In diesem salzburgisch-oberösterreichischen Grenzgebiet sind aber auch viele Künstler anzutreffen, die nicht ständig in Zeitungen Erwähnung finden. In diesem Buch wurde eine Zusammenstellung und Charakterisierung der wichtigsten LEUTE des Bereichs versucht. Von Heinz Reincke bis Karl Merkat, von Karl Moik bis Lydia Roppolt, vom Meisterkoch Karl Eschlböck bis zum Schriftsteller Franz Braumann, von Hans Mairhofer-Irrsee bis zum Politiker-schreck Herbert Fux. Erinnerungen und Eindrücke journalistischer Arbeit ergänzen den Inhalt dieses sehr persönlich gehaltenen Buches.

Landmaschinen aller Art · Motorsägen · Hof- und Hauswirtschaftsgeräte

Landmaschinen MAIER

ZELL AM MOOS 125 · TELEFON 0 62 34 / 338

Kundendienst

Beratung

Verkauf

Gasthof SEEWIRT

Ferdinand und Christine Enzinger
A 4893 Zell am Moos/Irrsee
Tel. 06234 - 210

Zimmer mit Dusche und WC. Blick zum See.
Gut geführte Küche!
Fisch- und Wildspezialitäten!
Schöner Gastgarten!

Jeden Mittwoch
Spanferkelessen in der Seehütte
(für Gruppen täglich
gegen Voranmeldung)

Für Hochzeiten, Ballveranstaltungen und
Reisegruppen steht ab sofort unser
NEUER SAAL
mit herrlicher Aussicht zum See zur Verfügung!

FF Zell am Moos:

Jahreshauptversammlung

Die Freiwillige Feuerwehr Zell am Moos hielt am 16. Dezember 1984 im Gasthof Langwallner ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Kommandant Friedrich Obauer konnte dazu Bürgermeister Rindberger, Vbgm. Achleitner, Oberschulrat Blaichinger, Med. Rat Dr. Stutz, Ehrenkommandant Langwallner und die Fahnenmutter, Frau Maria Langwallner, sowie etwa 60 Feuerwehrkameraden begrüßen.

Nach dem Totengedenken trug Schriftführer Brandstetter den Tätigkeitsbericht und die Chronik vor, Kassier Langwallner den Kassabericht.

Zum Jahresende 1984 zählte die Freiwillige Feuerwehr 93 Mitglieder, wobei 1984 zwei Neubeitritte zu verzeichnen waren und zwei Mitglieder verstorben sind.

Die Wehr kann im Jahre 1984 auf 3 Einsätze mit 62 Stunden, 17 Übungen mit rund 128 Stunden, Heustockmessungen, Gerätepflege und Arbeiten am Neubau mit insgesamt etwa 270 Stunden verweisen. Die Feuerwehrmänner haben somit an Einsätzen, Übungen und Arbeitsdiensten insgesamt 460 Stunden geleistet.

Kommandant Obauer berichtete über die durchgeführte Feuerlöscher-Aktion und über die Heustockmessungen, wofür die Landwirte sehr viel Verständnis zeigten. Er informierte weiters über die für die nächsten Wochen geplante Stationierung eines KHD-Fahrzeuges in Zell am Moos, welches in erster Linie bei größeren Verkehrsunfällen zum Einsatz kommen wird.

Bürgermeister Rindberger bedankte sich bei allen Feuerwehrmännern für die erbrachten Leistungen und für die ständige Einsatzbereitschaft und betonte, daß im Gemeindegebiet von Zell am Moos im Jahr 1985 zwei Feuerlöschteiche errichtet würden. □



Cosmetic - Vertrieb
Depot
Import - Export

Peter Ratzenberger Cosmetic-Vertrieb

RATZENBERGER COSMETIC

4893 Zell am Moos 352
(Eingang durch die Garage)
Tel. 06234/692



EIN JUNGUNTERNEHMEN STELLT SICH VOR!

Vielen Zell am Moosern ist es bestimmt schon aufgefallen, daß sich in ihrem Ort ein Kosmetik-Unternehmen angesiedelt hat.

Angefangen hat es eigentlich damit, als sich Frau Hannelore Kovats und Herr Peter Ratzenberger auf einer Kosmetikausstellung kennengelernt haben. Man beschloß schon nach kurzer Zeit, sich am Irrsee niederzulassen. Es reifte der Gedanke einer selbständigen Firma im eigenen Haus.

Bald darauf wurde bereits der Ratzenberger Mini-Nagellack geboren. Auch die Nachfrage der Zell am Mooser nach den Ratzenberger Kosmetik-Produkten blieb nicht aus. Wir gründeten daher als besondere Serviceleistung die Racos - Mini - Parfümerie, wo das gesamte Programm der Racos Cosmetic für den Letztverbraucher zu Sonderpreisen angeboten wird.

Da die Firma immer an allen Kosmetiktageungen im Ausland teilnimmt, werden laufend Kosmetikneuheiten ins Programm aufgenommen. Für unsere Zell am Mooser werden laufend Flugblätter und andere Informationen herauskommen, um diese Neuigkeiten anzukündigen.

Die Familie Ratzenberger wird sich bemühen, in den nächsten Jahren hier eine angesehene Kosmetikfirma aufzubauen.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Ratzenberger

Ratzenbergers Mini Nagellacke **S 15,-**

Chic Choc Lippenstifte **S 25,-**

FÜR UNSERE JUGEND:

Mini-Nagellack in Schockfarbe

Lippengeschmacksstift

Lippenglanz - Roller in Pfefferminz und Erdbeer

Lavendelseife + Parfüm **S 72,- bis 138.-**

**RATZENBERGERS
MINI - PARFÜM** **S 25,-**

Sonderpreis

Nur solange der Vorrat reicht!

Ab sofort Detailverkauf zu absoluten Sonderpreisen!
SUPER ERÖFFNUNGSANGEBOTE!

ZENTRALHEIZUNG

Vollautomatische Hackschnitzelanlagen

mit enorm kostengünstigem Verbrauch bei hohem Komfort.

Steuerlich absetzbar und bis zu S 20.000,- nicht rückzahlbarer Landeszuschuß!

Aktion Heizkesselaustausch. Damit die Kosten niedrig bleiben. Bis 30% Heizkosteneinsparung.

Wärmepumpen für Heizung und Warmwasser. Computer Kosten/Nutzenrechnung.

BÄDERSTUDIO

In unserem Bäderstudio stehen optimal geplante Bäder **in jeder Preislage** zur Ansicht frei.

Wir planen Ihr Bad auf individuelle Art,

machen Grundriß-, Ansichts- und perspektivische Zeichnungen.

So können Sie sich Ihr Bad schon vorher genau vorstellen.

Brandlmayr
Zentralheizung

4893 Zell am Moos
5231 Schalchen
5280 Braunau/Inn

85jähriges Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Zell am Moos mit Segnung des neuen Feuerwehrhauses

Freitag, 2. August 1985

20.00 Uhr Unterhaltungsabend mit den »Thalgauer Dorfmusikanten«
und der Trachtengruppe »D'Irrseer« und Franz Maderecker,
dem Weltmeister im Telefonbuchzerreißen.

Samstag, 3. August 1985

19.00 Uhr Eintreffen der Feuerwehren.
19.30 Uhr Abmarsch zum Kriegerdenkmal.
Anschließend Gedenken an die verstorbenen Kameraden und Kranzniederlegung.
20.30 Uhr **Tanzabend mit dem »Team 74«.**
Große Mitternachts-Show.

Sonntag, 4. August 1985

8.30 - 9.15 Eintreffen der Feuerwehren.
9.30 Uhr Aufstellung und Abmarsch zum neuen Zeughaus.
10.00 Uhr **Feldmesse und Segnung des neuen Feuerwehrhauses.**
Ehrungen, Festansprachen.
Überreichung der Fahnenbänder.
Defilierung.
Anschließend Konzert mit der Trachtenmusikkapelle Zell am Moos im Festzelt.
Nachmittag mit dem Humoristen **Toni Santner** aus Köstendorf.
19.00 Uhr Festausklang mit den »Schmiedlechner Buam«

UNION Raiffeisen Zell am Moos feiert am 13. und 14. Juli 1985

Die Union Raika Zell am Moos feiert im heurigen Jahr ihr zehnjähriges Bestandsjubiläum.

Höhepunkt der Feiern wird ein zweitägiges Sommerfest sein, das am 13. und traditionellen Fußballspiel

»DEUTSCHLAND gegen ÖSTERREICH«

wird die Union bestrebt sein, den Gästen interessante **Sportveranstaltungen**, ein buntes **Abendprogramm** und ein eigenes **Programm für Kinder** zu bieten.

Die UNION freut sich sehr auf die Teilnahme aller Sportfreunde an dem Bestandsjubiläum!



BAUUNTERNEHMUNG



Herbert Hemetsberger

Transporte • Baggerungen

4893 Zell am Moos, Haslau 191 • Telefon 0 62 34 - 416

Union Raiffeisen Zell am Moos

Sektion Fußball

Die Frühjahrsmeisterschaft verspricht sehr spannend zu werden; weil Zell am Moos nach der Herbstmeisterschaft nur mit einem Punkt Rückstand hinter Bad Goisern an 2. Stelle liegt.

Die Termine der Heimspiele für die Frühjahrsmeisterschaft:

- 21. 4. gegen Traunkirchen
- 5. 5. gegen Ebensee
- 2. 6. gegen Bad Goisern
- 16. 6. gegen Attersee



Die Zeller Mannschaft. Kniend: Reichl, Maier, Grabner, Knoblechner, Rindberger, Maier, Rindberger; stehend: Frau Diermaier, der eine Garnitur Dressen spendete; Trainer Radlinger, Obmann Krög, Smolka, Gierbl, Grubinger, Graf, Maier, Gierbl, Sektionsleiter Gierbl. Foto: Oberascher

Leserbrief zur Faschingsnummer:

Sehr geehrte Redaktion!

Meine Frau und ich haben die diesjährige Faschingsnummer der Irrsee Nachrichten mit besonderem Vergnügen gelesen und die dort gezeigten Zeichnungen bewundert. Sie sind treffend und humorvoll gestaltet.

Gestatten Sie, daß wir Ihnen und Ihren Mitarbeitern unseren Dank für das uns mit dieser Faschingsnummer bereitete Vergnügen sagen. Sie haben sich diesmal wirklich allerhand einfallen lassen und mit viel Talent die einzelnen Beiträge abgefaßt. Es gehört viel Begabung und Erfahrung dazu, gute, schalkhafte Ideen für eine Faschingsnummer der Irrsee Nachrichten publizistisch zu verarbeiten.

Mit den besten Wünschen für das weitere erfolgreiche Gedeihen der Irrsee Nachrichten und den Erfolg Ihrer Bemühungen verbleibe ich

*Ihr
Dr. Josef Klug
Zell am Moos*

Wir freuen uns immer über Leserreaktionen. Besonders über so erfreuliche. Besten Dank dafür!

Die Redaktion

Die Freizeit AKTIV gestalten mit

TENNIS-MINIATURGOLF im FREIZEITZENTRUM RADAUER

4893 Zell am Moos 61
Telefon 06234/370
Halle Schule

Island-Reitschule

**Laufend Tennis-
und Reitkurse**



Wir suchen für unser
Tennis - Buffet
jüngere, verlässliche
weibliche Hilfskraft.



**Fenster · Türen
in Holz und Kunststoff
Küchen · Innenausbau**

FRANZ EPPEL

Zell am Moos 155 · Tel. 06234/238

JOHANN ASEN

MÜHLE · MISCHFUTTER · LANDESPRODUKTE
5204 IRRSDORF 39 · Straßwalchen
Telefon 06215/6027



Überragender Gotthard Obauer

Der auch über den örtlichen Bereich hinaus erfolgreichste Sportler des Zeller Union-Vereines ist Gotthard Obauer.

Der in mehreren Sportarten tätige Obauer feierte im vergangenen Winter große Ski-Erfolge. Er wurde Vereinsmeister und Bezirksmeister und erreichte auch bei stark besetzten ÖSV-Punkterennen vordere Plätze. Daneben wurde er TVN Landesmeister und Dritter bei den Bundesmeisterschaften.



Die Sieger:

Pauline Ellmauer (Allg. Damenkl.)
Gotthard Obauer (Allg. Herrenkl.)

Schi-Vereinsmeisterschaft 1985 Ergebnisse

Kinder II weiblich

- 1 Bachlinger Susanne
- 2 Hagenauer Astrid
- 3 Smolka Bettina

Schüler weiblich

- 1 Neuhofer Sabine
- 2 Schafleitner Christine
- 3 Mindlberger Gabi

Kinder männlich

- 1 Radacher Edi
- 2 Salletmayer Werner
- 3 Oberascher Anton

Schüler I männlich

- 1 Mairhofer Andreas
- 2 Hutter Harald
- 3 Krög Erwin

Jugend weiblich

- 1 Lettner Susi
- 2 Kremer Sonja
- 3 Pöckl Barbara

Damenklasse

- 1 Obauer Marianne
- 2 Schweighofer Maria
- 3 Hanke Sieglinde

Allg. Damenklasse

- 1 Ellmauer Pauline
- 2 Obauer Aloisia
- 3 Graf Brigitte

Schüler II männlich

- 1 Knoblencher Fritz
- 2 Hinterecker Stefan
- 3 Pöckl Martin

Jugend männlich

- 1 Hofer Gerhard
- 2 Pöckl Gottfried
- 3 Lohninger Karl

Altersklasse II

- 1 Krög Matthias
- 2 Eppel Franz
- 3 Pöckl Gottfried

Altersklasse I

- 1 Bachlinger Hans
- 2 Obauer Fritz
- 3 Schweighofer Karl

Allgem. Klasse Herren

- 1 Obauer Gotthard
- 2 Pöllmann Johann
- 3 Krög Matthias

Erfolge bei Union-Schi-Bezirksmeisterschaft

Neben Bezirksmeister Gotthard Obauer erreichten auch noch andere Sportler der Union Zell sehr gute Plätze:

Fritz Obauer (2. AK I),
Hans Pöllmann (3. Allg. Kl.),
Kremer Sonja (1. Jgd.) vor Lettner Susi, Hagenauer Karin und Pöckl Barbara,
Pauline Ellmauer (2. Damen) vor Aloisia Obauer.

CAFE — RESTAURANT

Pension Fischer

Fam. Grubinger

A-4893 Zell am Moos-Irrsee, Tel. 06234/263

Haus mit Komfort und familiärer Atmosphäre.

Tagungsraum - Gut geführte Küche - eigene Konditorei

Jeden Dienstagabend
Pinzgauer-Spezialitäten -
Jeden Donnerstag
Fondue - Abend

40 Jahre danach

Der Bildhauer Hans Mairhofer-Irrsee war zu Kriegsende in russischer Gefangenschaft.

Er nimmt das Gedenkjahr 1985 zum Anlaß, im Rahmen des Themas »Vierzig Jahre danach« über die Entwicklung der Zustände in diesem Zeitraum nachzudenken.

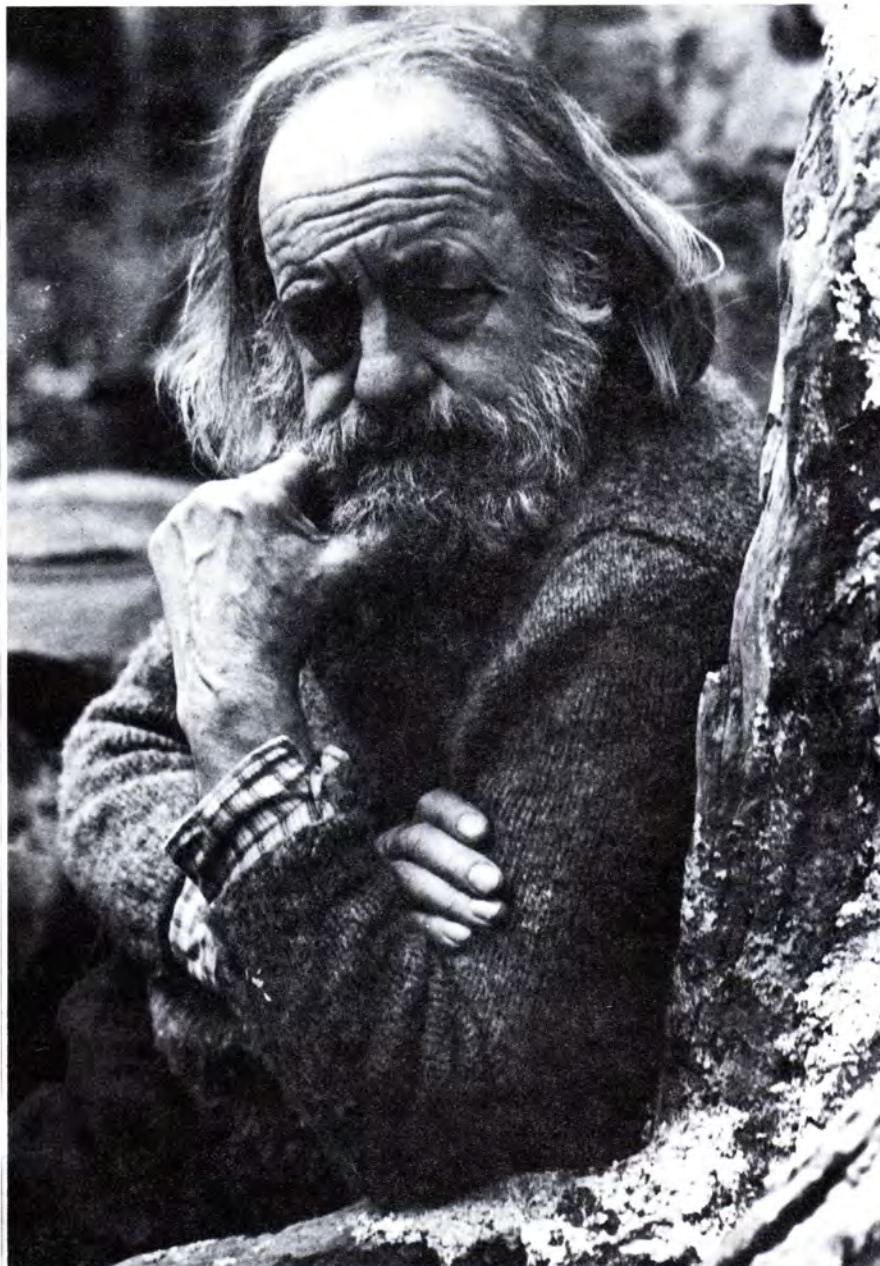


Foto: Josef Maria Fallnhauser, Hallstatt

Neunzehnhundertfünfundvierzig

Die Fronten lösten sich auf, der Krieg war zu Ende. Es war schön, aber auf die Dauer gesehen unmöglich. Man würfelte um einen neuen Feind. Es traf zufällig oder gewollt den stabilsten, den, der bei den abgelauenen Geschehnissen das größte Blutopfer erbracht hatte. Verstehst du das? fragte mich mein Nachbar. Nein, gab ich zur Antwort, das verstehe ich nicht.

Vierzig Jahre danach hat man in dieser Angelegenheit Klarheit. Ohne Feinddenken stehen die Räder, hören die Schloten auf zu rauchen, veröden die auf die Erzeugung von Kriegsmaterial eingerichteten Werkshallen. Vierzigjähriger Haß bedeutet vierzigjährige Belebung des Weltmarktes, hohe Umsätze, unvorstellbare Gewinne. Wenn man es weiß, erspart man sich lange Debatten und zu nichts führendes Nachdenken. Das Feindbild ist ein künstliches, aus Lüge und Bosheit zusammengebautes Machwerk. Wie Hitler redet man von Wunderwaffen, plaudert vom Krieg der Sterne. Die Menschen leben in Angst. Die einzige Hoffnung, die uns bei dieser umfangreichen Friedensrüstung noch bleibt, ist die, daß sie sich zu Tode rüsten. Sie töten den Gegner nicht einmal sondern fünfzigmal. Das macht die Sache nicht noch gefährlicher, sondern zu einem makabren Witz.

40 Jahre danach

Seit ich auf der Welt bin, arbeiten die Mächtigen am Frieden, laufen Soldaten herum, schießen mit Platzpatronen und echten.

Seit ich auf der Welt bin, wird vereidigt und verteidigt.

Der Friede muß etwas sehr kompliziertes sein. Wir müßten uns zusammentun und probeweise einmal einen Frieden ohne Soldaten riskieren. Die Angst vor dem Feind ist die eigene Angst.

Angst und Waffe gehören zusammen. Wer sich fürchtet, bewaffnet sich. Man kann es weltweit nachprüfen: Mehr Waffen, mehr Angst. Noch bessere Waffen, noch größere Angst.

Die zivilisierte Menschheit ist zu einem Gewaltmarsch nach hinten angetreten. Sie zittert vor der Sprengkraft der eigenen Rakete.

Die müde gewordene Geschichte rennt im Kreis. Der Held steht auf einem Berg, der stark nach vorne hängt. Die einzige Möglichkeit, die sich dem Helden noch anbietet, ist selbstmörderisches, nutzloses Abstürzen ins Leere. Die Hoffnung auf einen triumphalen Endsieg ist beiden genommen.

40 Jahre danach essen wir noch immer von den vergifteten Früchten der Sieger von 1918 und 1945. Haben sie uns befreit oder begaunert? Beides, behauptet mein Nachbar. Von einem aus der Geschichte geborenen Geschichtemacher haben sie uns befreit, den Geist und Größenwahn - tragisch für sie selber - aber haben sie behalten.

Bis zum heutigen Tag leben wir in einem Scheinfrieden. Bis zum heutigen Tag wird gezündelt, Schießpulver erzeugt und ausprobiert.

Lernen

Kinder lernen laufen,
Schüler lernen lesen,
Soldaten lernen töten.
Lernen sie fleißig,
freuen sich die Eltern,
der Lehrer, der Pfarrer, der General,
die Regierung und der Staat.

Volksbefragung

Wollt ihr den totalen Frieden?

schrie der Präsident in die Volksmenge.

Alles, nur nicht das! brüllte es lautstark zurück. Totaler Friede würde uns in eine gefährliche Wirtschaftskrise hineinführen.

Was wollt ihr dann? fragte der Präsident weiter.

Gewehre, Kanonen, Giftgas für die bloßfüßigen, armen Hunde, lautete die Antwort. Sie sollen sich gegenseitig abtreiben. Abtreibung auf Schlachtfeldern wird von allen religiösen Fanatikern toleriert. Kriege sind zusätzliche Fleißaufgaben von Politikern. Friede bedeutet Vorbereitung für das nächste Kriegsabenteuer. Bisher wurde es jedenfalls so gehandhabt. Eine kleine, aber nicht unbedeutende Änderung ist eingetreten. Der totale Krieg ist machbar und würde weder vor dem Kreml, dem Weißen Haus oder dem Vatikan haltmachen.



Hans Marhofer-Irsee (im russischer Gefangenschaft gezeichnet).

Krieg der Sterne

Nehmt ihr Freiwillige? Ich möchte mich anmelden. Ich möchte dabei sein beim großen Waffengang.

Bei der Schlacht im All, beim heiligen Krieg der Sterne.

Ganz vorne möchte ich kämpfen, im Dunstnebel der Atome.

Heiß wird mir sein.

Seit Napoleon Bonaparte riecht Tapferkeit nach Schweiß, Ackererde und angesengten Fußblappen.

Vom Mond aus werden wir angreifen, vorrücken gegen Moskau.

Das gottlose Gesindel wird laufen.

Wir werden ihnen kaum noch folgen können.

Sieg Heil werden wir rufen.

Der General wird die Feldküche steuern.

Flugzeugträger werden Kaugummi an die Front befördern.

Alles wird da sein in übergroßer Fülle.

Für die siegreichen, unsterblichen Helden der Luftarmee.

HMI 1985

Besuchen Sie das gastliche Haus am Irrsee!

GASTHOF UND PENSION
Dorferwirt

F. u. M. Habring

4893 Zell am Moos, Hof 54 - Telefon 06234/275

Gute Küche · gepflegte Getränke · herrliche Aussicht



Hans Mairhofer-Irrsee (in Rußland gezeichnet)

DAS „RAIFFEISEN“ - WOHNSERVICE Hilft Ihnen durch den FÖRDERUNGSDSCHUNDEL der neuen „WOHNBAUFÖRDERUNG“

Mit 1. 1. 1985 ist das neue Wohnbauförderungsgesetz (WFG 1984) in Kraft getreten. Gegenüber dem alten Wohnbauförderungsgesetz (WFG 1968) gibt es in einigen Teilbereichen wichtige Änderungen.

1. Wer wird gefördert?

Gefördert werden begünstigte Personen, das sind natürliche Personen, soweit sie Grundeigentümer sind und die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Außerdem darf eine bestimmte Einkommensgrenze nicht überschritten werden (z.B. Familie mit 1 Kind: anrechenbare jährliche Einkommensgrenze S 464.100,-).

2. Was wird gefördert?

Gefördert werden nur Ein- und Zweifamilienhäuser; bei Zweifamilienhäusern muß die zweite Wohnung von einer verwandten Person bewohnt werden. Die einzelne Wohnung muß in sich abgeschlossen sein (außer bei landwirtschaftlichen Wohnbauten) und darf 130 m² nicht überschreiten. Bei mehr als fünf im gemeinsamen Haushalt lebenden Personen dürfen bis zu 150 m² Wohnnutzfläche errichtet werden.

Wie wird gefördert?

Folgende Förderungsarten können nebeneinander beansprucht werden:

a) Direktdarlehen des Landes

Der Antragsteller erhält einen Sockelbetrag von S 240.000,-- plus S 20.000,-- für jedes weitere Familienmitglied (Darlehenslaufzeit 38 Jahre, durchschnittl. Verzinsung 2 %). Ferner S 160.000,-- aus dem Landes-, Wohnungs- und Siedlungsfonds (Laufzeit 15 Jahre, Zinssatz 3%, ab 6. Jahr 5%).

Für Reihenhäuser ist eine bessere Förderung vorgesehen. Das Direktdarlehen beträgt hier S 400.000,-- plus S 20.000,-- für jedes weitere Familienmitglied und das Darlehen aus dem Landes-, Wohnungs- und Siedlungsfonds beträgt S 200.000,--.

b) Eigenmittellersatzdarlehen

Normalerweise sind 10% der Gesamtbaukosten an Eigenmitteln erforderlich. Unter bestimmten Voraussetzungen kann vom Land anstelle der erforderlichen Eigenmittel auch ein Eigenmittellersatzdarlehen beantragt werden (Laufzeit 20 Jahre zinsenlos).

c) Wohnbeihilfe

Für Familien mit niedrigem Einkommen besteht die Möglichkeit über die Wohnbeihilfe zusätzlich nichtrückzahlbare Zuschüsse zu erhalten. Die Wohnbeihilfe wird für die Rückzahlungen von Landesdarlehen (voraussichtlich nicht für Landes-, Wohnungs- und Siedlungsfondsdarlehen), ferner Bank- und Bauspardarlehen (bis maximal 30% der Gesamtbaukosten) gewährt.

Ihre örtliche Raiffeisenbank mit dem seit 1970 bestehenden „Raiffeisen-Wohnservice“

- berät Sie gerne
- verschafft die erforderlichen Geldmittel
- hilft Ihnen beim Ausfüllen der Antragsformulare und
- leitet die Anträge an die zuständigen Stellen weiter.

p.r.

Zaungespräch

Mein Nachbar sagt, unsere Regierung ist nicht billig, aber sie macht billige Politik. Zur Zeit erzeugen sie alle zusammen gewaltigen Kitsch. Alle guten Dinge sind drei, scheinbar auch alle unguten. Nach der Christbaumfeier von Hainburg begannen sie das Spiel mit Zwentendorf. Aufmachen, zumachen, wie mit einer Schwenktür werken sie herum. Wenn die Kinder aus Langeweile Stubentüren auf- und zuschlagen, werden sie geschimpft. Ein Bundeskanzler darf es unbehelligt machen. Der dritte Gewaltakt war der Ankauf von 24 schwedischen Drachen. Ich meine, sagt mein Nachbar, man hätte 24 U-Boote kaufen müssen. Schon wegen der Stationierung. Kein Bundesland würde sich weigern, auf irgendeinem Schulhof oder neben einem Stadtbrunnen, auf entsprechend hohem Postament ein U-Boot aufstellen zu lassen. Sind die fliegenden Ungetüme waldfreundlich, oder speien sie wie die Drachen aus der Sagenwelt Gift und Galle auf die Landschaft? Ich bitte um Aufklärung, wie der eingebaute Katalysator eines schwedischen Draken aussieht.

Wir leben im Zeitalter der Frotzelei. Weltweit wird im Namen Gottes und im Namen der Republik Machtpolitik betrieben. Bilden wir eine Ausnahme oder bilden wir es uns nur ein, neutral zu sein? Sind wir gekauft, Diener einer fremden Macht oder sind wir, was uns ununterbrochen gesagt und vorgelesen wird: frei? Menschen, die die Möglichkeit haben, eigene Ideen durchsetzen zu können. In normalen Zeiten geht zwischen Regierung und Volk eine Leitung, ein Anschlußkabel. Ich habe das Gefühl, es ist gerissen. Eine Volksbefragung mit klarer Antwort will man durch eine Volksbefragung besonderer Art hinfällig machen. Eine Wette abschließen und verlieren ist für einen Ehrenmann keine Schande. Weiterwetten um doch noch gewinnen zu können, eine spitzfindige Gaunerei. Jeder, der diese naiven Machenschaften kritisiert, ist von oben aus gesehen ein Faschist, ein langhaariger linker Taugenichts, ein kommunistisch angehauchter Quertreiber. Der Nachbar geht. Ich habe ihm aufmerksam zugehört. Durch sein umfangreiches Wissen kam ich selber gar nicht in die Lage mitzureden.

Hans Mairhofer-Irrsee 1985

Haßgebet

Hasse, bleibe feindselig.
 Willst du die Wirtschaft nicht
 zugrunde richten, glaube an den
 Feind.
 Neide dem Nachbar alles:
 Brotnahrung und genießbares Wasser.
 Er ist gottlos.
 Das Gegenstück deines frommen Bau-
 ches.
 Wünsche ihm Mißernten und einen
 gewaltsamen Tod.
 Gott ist Geld, geprägtes Gold.
 Hasse, bete für die Reichen.
 Arme jage in den Wald.
 Wenn alle drinnen sind, zünde ihn an.
 Die heutige Welt gehört den Geldleu-
 ten, der Bank, den skrupellos Tüchti-
 gen.
 Ehrliche Menschen, Idealisten haben
 auf dieser Erde nichts mehr zu suchen.
 Hasse, wenn du aufwachst, ein-
 schläfst, wenn die Sonne scheint, wenn
 es regnet, schneit, nieselt oder der
 Wind geht.
 Amen.

Biertischgeplauder

Vierzig Jahre Russenhaß, Bru-
 derhaß, was hat es uns gebracht?
 Viel, sagt mein Tischnachbar.
 Eine Unmenge finanzielle und
 materielle Vorteile. Wurstsem-
 mel, Südfrüchte und Leckereien.
 - Dürfen wir als Christen so
 unbotmäßig hassen, frage ich wei-
 ter. Ja, sagt er. Glaube und Wirt-
 schaft sind in unseren Bereichen
 gleichberechtigt. Einer predigt,
 der andere kassiert. Münzen,
 Papiergeld, Huldigung, Bewun-
 derung und Ehre. Fahren wir nur
 so weiter, wie wir vor vierzig Jah-
 ren begonnen haben. Das Hemd
 ist mir näher als Rock und Hose. -
 Gut, sage ich, sehr gut. Winke der
 Kellnerin, um zahlen und gehen
 zu können.

Kurzbericht (Zweimal lesen!)

Ich war Soldat, kam in fremde Län-
 der, fand verängstigte Menschen,
 aber keinen Feind. Ich kam nach
 Polen, Frankreich und Rußland.
 Häuser brannten und Feldernte.
 Am Wegrand kauerte die Mutter
 mit ihrem Brustkind. Für den
 Volltreffer mit vielen Toten gab es
 zusätzlichen Urlaub und Ehren-
 kreuze. Die größten Verbrechen,
 deren Menschen fähig sind, gehö-
 ren im Krieg zum normalen Tages-
 geschehen. Hinter der schwarzen
 Kanone stand segengehend der
 hochwürdige Herr. Die Heimat
 beschäftigte alle Schnapsbrenner.
 Verklebte Stubenfenster mit
 schwarzem Papier. Man betete um
 den Frieden. Als er da war, konnte
 man mit ihm nichts anfangen. Man
 forschte nach einem neuen Feind.
 Am letzten Kriegstag war er bereits
 wieder sichergestellt.



»Heimkehr« - Hans Mairhofer-Irrsee in Rußland gemalt

Vorfrühling im Dorf

Das Dach wird leicht,
frei von Eis und Rußschnee.
Der Apfelbaum hat aufgehört zu schnarchen.
Bienen tragen Tote aus dem Haus.
Der Maulwurf, der viele Wochen stempeln ging, arbeitet wieder.
Ein Wintervogel rupft aus einer Mauerspalt Graspinat.
Das junge Lamm läuft über die Wiese,
riecht an einem Veilchen.
Auf der kalten Herdplatte tanzt ein Fliegenballett.
Aus der Dorfmitte kommt Auferstehungsgeläute.
Das Leghuhn meldet ein Ei.
Der See blüht,
silberne Schaumkronen zieren das Ufer.
Ein Mädchen öffnet das Fenster.
Sei wachsam! Die Liebe geht um!

Hans Mairhofer-Irrsee
Frühling 1985



»Vogel begrüßt den Frühling«, HMI

Medieninhaber und Herausgeber: Irrseer Kulturvereinigung, Freie Arbeitsgruppe im Oberösterreichischen Volksbildungswerk, 4893 Zell am Moos unter Mitarbeit von **Anton Achleitner**, Zell/M. 118; **Norbert Blaichinger**, Zell/M. 253; **Meinrad Mayrhofer**, Zell/M. 184; **Eduard Muss**, Zell/M. 337; **Dr. Helmut Palzinsky**, Zell/M. 185; **Alois Pöckl**, Zell/M. 270; **Elisabeth Stabauer**, Zell/M. 21; **Friedrich Wiesinger**, Zell/M. 123; **Siegfried Wondrak**, Zell/M. 310. **Redaktion und Schriftleitung:** Eduard Muss, 4893 Zell am Moos 337, ☎ 337. **Anzeigenannahme:** Siegfried Wondrak, Zell am Moos 310, ☎ 525. **Gesamtherstellung:** Neumarkter Druckerei & Verlag. **Herstellungsort:** 5202 Neumarkt am Wallersee. - Wir freuen uns über jede Spende, die Sie auf unser Konto einzahlen. **Bankverbindung:** Raiffeisenkasse Zell am Moos, Kto. 12.575. - Werbeeinschaltungen, die nicht ohnedies als solche erkennbar sind, sind mit »p.r.« gekennzeichnet. Die Irrsee Nachrichten sind überparteilich und heimatverbunden. **Erscheinungsweise:** Unregelmäßig. Das Blatt wird kostenlos abgegeben. □

FLORIAN'S GARTENTIP...



SCHNECKENPULVER, KANN
MAN AUCH LEICHT UND
KOSTENGÜNSTIG SELBST
HERSTELLEN. SIE NEHM-
EN DAFÜR 20-30 SCHNECK-
EN NACH WAHL, TROCKNEN
SIE UM SIE DANN IN DER
KAFFEEMÜHLE FEIN ZU
MAHLEN, - FERTIG!
NÄCHSTESMAL BESCHREIBE
ICH DIE HERSTELLUNG VON
AMEISENPULVER...

IHR FLORIAN 

Erscheinungsort: Zell am Moos.
Aufgabepostamt: 4893 Zell am Moos.
An einen Haushalt.
Postgebühr bar bezahlt.